

Zuckerkrank? Mann und Frau im Vergleich

Bei Männern treten Übergewicht und Typ-2-Diabetes häufiger und früher auf als bei Frauen.

(mtf). Das Hormon Insulin reguliert den Blutzuckerspiegel. Männer leiden öfter an einer Insulinresistenz als Frauen. Bei dieser reagiert der Körper nicht mehr so sensibel auf die Signale des Hormons. Männer haben häufiger und früher Übergewicht als Frauen – aber von krankhaftem Übergewicht, Adipositas, sind wiederum mehr Frauen betroffen. „Übergewicht ist einer der Hauptrisikofaktoren für Typ-2-Diabetes, aber auch Rauchen, Stress und Schlafmangel können das Auftreten der Krankheit begünstigen“, erklärt Alexandra Kautzky-Willer, Diabetologin und Genderforscherin an der Med-Uni Wien/am AKH Wien.

Der Einfluss der Hormone
Ein niedriger Testosteronspiegel oder Potenzstörungen können einer Typ-2-Diabetes-Erkrankung bei Männern vorangehen. Bei werdenden Müttern besteht die Gefahr eines Schwangerschaftsdiabetes – die Blutzuckerwerte sollten bei diesen Frauen auch in den Jahren nach der Entbindung genau kontrolliert werden.

Medikamente und Lebensstil
Bei Typ-2-Diabetes sind außer dem Blutzuckerspiegel auch die Blutfette und der Blutdruck aus dem Lot, oftmals müssen daher mehrere Medikamente



Früh übt sich, wer lange gesund bleiben will. Foto: Africa Studio / Fotolia

eingegenommen werden. „Mittlerweile gibt es so viele Wirkstoffe, dass für jede Betroffene und jeden Betroffenen die richtige Kombination gefunden werden kann“, betont Kautzky-Willer. „Wichtig sind außerdem Bewegung, Abbau des Übergewichts und eine insgesamt gesündere Ernährung.“

LESEN SIE ONLINE

Wenn das periphere Nervensystem Probleme macht, kann dies für den Betroffenen mitunter nahezu unerträglich werden. Der sogenannte Nervenschmerz erreicht in einigen Fällen eine extreme Intensität. Alle Informationen darüber finden Sie nun auf www.minimed.at/nervenschmerz.

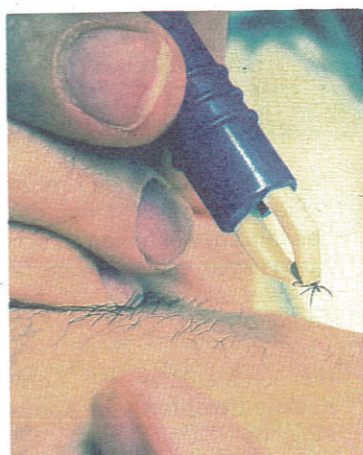
Ein Verlust der Knochensubstanz lässt sich im Laufe des Lebens nicht vermeiden. Wenn der natürliche Abbau jedoch übermäßig stark ausfällt, spricht man von Osteoporose. Ernährungstipps finden Sie auf www.minimed.at/osteoporose.



minimed.at informiert über Gesundheitsthemen. Foto: minimed.at

Borreliose-Gefahr: Etwa jede dritte Zecke infiziert

(mak). Die „Zeckenimpfung“ schützt zuverlässig vor FSME-Erregern, kann aber gegen die Bakterien, die eine Borreliose verursachen können, nichts ausrichten. Allerdings kommt Borreliose weitaus häufiger vor als FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Ein erstes typisches Anzeichen der Borreliose ist ein roter Hautausschlag um den Zeckenbiss, der sich nach außen hin ausbreitet. In etwa der Hälfte der Fälle bleibt diese „Wanderröte“ jedoch aus. Als weitere eher unspezifische Symptome können Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen, Hautentzündungen oder Lymphknotenschwellungen auftreten.




Jährlich erkranken etwa 70.000 Österreicher. Foto: andriano_cz / Fotolia

Deswegen ist eine rasche Diagnose und Therapie besonders wichtig. Bleibt die Erkrankung unbehandelt, kann sie äußerst unangenehme Folgen haben – im Spätstadium können diese bis hin zu schmerzhaften Nerven- und chronischen Gelenkentzündungen reichen.

Rasch abklären lassen


Im Frühstadium, also vor der Vermehrung der Erreger, kann die Borreliose noch gut mit Antibiotika behandelt werden.



physioaustria
steiermark

Bewegen Sie sich gesund!

Die PhysiotherapeutInnen in der Steiermark
motivieren Sie!



AM 8. SEPTEMBER IST WELTTAG DER PHYSIOTHERAPIE